

überzogen erscheint. Unterflügel noch dunkler wie Oberflügel, dabei besitzen alle 4 Flügel einen metallartigen Schimmer, ähnlich wie bei den Erebiën. Leib, Brust, Kopf und Fühler ebenfalls schwarz. Unterseite mit einem schwarzen Rande wie auf der Oberseite, nur tritt er stärker hervor. Im Uebrigen besitzen die Unterflügel sämtlich die Zeichnung von Galathea, nur ist die sonst weisse Unterseite schmutzig gelblich. Fast ebenso oder doch nur mit kleinen Abweichungen, sind die übrigen der gefangenen Aberrationen von Mel. Galathea gezeichnet. Ausserdem wurde noch ein Arg. Paphia M. gefangen, bei welchem die schwarzen Flecken vollständig zu Binden zusammenflossen, und ein Eug. Fusscantaria W. wurde noch Ende Oktober von mir erbeutet, dessen vier Flügel alle einförmig schwarz sind. Genannte Wiesen, auf welcher die Aurinia und Galathea gefangen worden sind, stehen sehr häufig im Jahre unter Wasser und bemerkte ich wiederholt auf der Oberfläche des Wassers, bunte, in allen Farben des Regenbogens schillernde Flecken, ähnlich, wie wenn Oel oder Petroleum auf Wasser gegossen wird.

Sollte vielleicht das Erdreich Stoffe enthalten, die derart auf die Futterpflanzen wirken, dass dadurch die genannten Aberrationen entstehen?

Wer vermag dies zu ergründen? Auffallend bleibt es jedenfalls, dass alle dort gefangenen Aberrationen ins dunkle und schwärzliche ausgehen.

Im März d. J. holte ich mir von oben genannten Wiesen einige hundert Räupehen von Mel. Aurinia, vertheilte dieselben in verschiedene Behälter, und fütterte die Insassen derselben mit allen dort wachsenden Futterpflanzen. Obschon ich jeder Abtheilung immer dasselbe Futter bot und auch die meisten Thiere zur Verwandlung brachte, war unter den auschlüpfenden Faltern keine einzige dunkle Aberration. Trotzdem werde ich im nächsten Frühjahr den Versuch wiederholen, hoffentlich mit besserem Erfolg.

Tauschverkehr.

Nachdem nunmehr die Zeit des Einheimischens im Allgemeinen zu Ende gegangen ist, gestatte ich mir, anknüpfend an meine letzten Mittheilungen in No. 6 des Vereinsorgans (vom 15. Juni d. J.) zu einem weiteren allgemeinen Tauschgeschäft in Lepidopteren aufzufordern.

Ich ersuche somit alle diejenigen Mitglieder, welche sich an demselben betheiligen wollen, mir bis zum 15. November spätestens ein nach Massgabe der Staudinger'schen Liste geordnetes Verzeichniss der zum Tausch bereit gestellten Exemplare, mit Angabe der Gattung, Art, Anzahl, möglichst auch nach den Geschlechtern, einzusenden.

Bedingung ist, dass die angebotenen Sachen fehlerfrei und gut präparirt seien. Nur für werthvollere und besonders gern gesuchte Arten, sowie für Varietäten können sogenannte passabele Exemplare auf den Markt gebracht werden. Dergleichen sind besonders anzugeben.

Bei der demnächstigen Abrechnung der Einzelcontos soll wie bisher, für normale Exemplare die Hälfte des Einzelpreises der letzten Staudinger'schen Doublettenliste, für passabele 25 Procent desselben Preises angesetzt werden.

Für den eigentlichen Tausch ist dies ja wenig von Bedeutung, mehr für den Ausgleich in Baar, bzw. den Ankauf, wie solcher auch bei den früheren Tauschterminen zugelassen wurde. Bei Varietäten etc., welche ich besonders zu bezeichnen bitte, ist der etwa geforderte Preis von dem Anbieter alsbald mit anzugeben. Selbstverständlich sind die einmal angebotenen Stücke bis auf Weiteres auch bereit zu halten.

Ich stelle anheim, mir die zum Tausch gestellten Exemplare schon jetzt zugleich mit der Angebotliste einzusenden, ersuche dann aber dringend folgende Punkte zu beachten, welche für die Versendung massgebend sind.

Die Versandkästchen müssen eine weiche Bodenauslage (Torf u. dergl.) haben; über diese ist eine dünne Wattenschicht auszubreiten. Jedes einzusteckende Thier erhält an der Nadel ein Zettelchen mit seinem Namen und ev. Geschlechtsangabe, sowie die Mitgliedsnummer des Besitzers. Dickleibige Falter sind mit Nadeln noch besonders zu sichern. Die Kästchen selbst sind in Papier einzuschlagen und dann in Ueberkästen einzusetzen, deren ringsherum mindestens 5 cm weit zu bemessende Hohlräume mit staubfreiem Heu, Papierschnitzeln u. dergl. (aber nicht mit Sägespänen) ausgefüllt werden.

Für die Rücksendung an den Eigenthümer ist alsbald eine gummirte Packet-, sowie eine schon ausgefüllte und ev. mit Marken versehene Postbegleit-Adresse beizulegen. Die Ueberkisten dürfen nicht zugenaelt werden. Am besten sind Kisten mit Schieberdeckeln oder Deckeln an Charnieren, welche bloss verschnürt oder mit Holzschrauben geschlossen werden.

Endlich bitte ich darauf zu achten, dass das einfache Postgewicht, 5 kg, nicht überschritten werde.

Zum 15. Dezember etwa soll das Gesamtverzeichnis aller Angebote im Vereinsorgan veröffentlicht werden, und sind dann vor Aufstellung der einzelnen Contos auch sämmtl. bis dahin noch nicht eingegangenen Objecte einzusenden. Es liegt hierin eine Abweichung von dem bisherigen Verfahren; dieselbe erscheint aber nöthig, wie ich das früher schon erwähnte. Allerdings wird dabei viel Material, welches nicht zum Umsatz kommt, umsonst hin- und hergeschickt, indessen wird es doch möglich, etwaigen besonderen Wünschen gerecht zu werden, sowie auch bei der Zuthheilung der Tauschobjecte die Güte dieser von vornherein zu beurtheilen, und somit sozusagen gerechter zu verfahren.

Guben, im Oktober 1887.

Brêton.

Zur Lepidopteren-Fauna des Zittauer Gebirges.

Schluss.

Sehr lohnend war der Eulengang am Abende im Garten. Hier wurde *Plusia Iota* mit den beiden Varietäten *Percontationis* und *Inscripta*, *Agrotis Festiva* und *Baja*, *Hadena Rurea*, *Abjecta*, *Didyma*, *Mamestra Advena* und *Nebulosa* erbeutet. Einzelne gute Exemplare fanden sich an Baumstämmen. Die grösste Ueberaschung wurde mir indess eines Spätnachmittags im Tannenwalde durch *Panthea Coenobita* bereitet, die, wahrscheinlich durch das kalte Frühjahr verspätet, (die eigentliche Flugzeit ist Mai und Anfang Juni) friedlich am Fusse eines Baumstammes sass. Ich musste sehr an den interessanten Aufsatz des Herrn Professor Pabst über diese schöne Eule denken, die in den Chemnitzer Wäldern so freundliche entomologische Begegnungen bereitet. Hier wäre also auch eine Stätte und das Gebirge ist gross genug, um sich aus dem Wege gehen zu können. Uebrigens konnte ich trotz des eifrigsten Suchens kein weiteres Exemplar auftreiben. Das Anstossen der jungen Birken förderte dann ein prachtvolles Exemplar der *Cymatophora Fluctuosa* herab. Ebenso wurde auf einer Heidelichtung *Agrotis Strigula*, wenn nicht gar, es müssten sehr dunkle Exemplare sein, *Molothina* erbeutet, desgleichen häufig und sehr schön im Dickicht: *Bomolocha Fontis*, sowie *Aventia Flexula*. Und nun zu den Geometriden. Das Blaubeerkraut, welches hier durch eine Fülle von Beeren auch dem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Breton [Bréton] August

Artikel/Article: [Tauschverkehr 18](#)